

Berufsorientierung aktiv Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg

Stand: April 2010

Gliederung:

Einleitung	Seite 3
Eckdaten für „Berufsorientierung aktiv“	Seite 4
Berufsorientierung in Kaufbeuren	
1. Erstellung von Förderplänen – Erhebung der Ausgangslage	Seite 5
2. Die Förderplanarbeit – Grundprinzip der individuellen Förderung	Seite 6
3. Fördermaßnahmen - Elemente der Berufsorientierung	Seite 8
4. Lokale Ökonomie	Seite 10
Zeitliche Gliederung	Seite 11
Ausblick	Seite 12
Akteure „Berufsorientierung aktiv“	Seite 13
Links	Seite 14
Förderhinweis	Seite 15
Impressum	Seite 16
Anlage 1 Checkliste Beratungsgespräch	Seite 17
Anlage 2 Förderplan	Seite 18

Einleitung

Die erfolgreiche berufliche und soziale Integration junger Menschen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur durch das Zusammenwirken aller Beteiligten zu bewältigen ist. Dabei kommt der Gestaltung gelingender Übergänge von der Schule in den Beruf eine besondere Bedeutung zu. Auch in Kaufbeuren gibt es eine Vielzahl von Angeboten und aktiv handelnden Akteuren. Mit „Berufsorientierung aktiv – Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg“ soll eine kohärente und abgestimmte Ausrichtung der Angebotsstruktur im Übergang Schule-Beruf erreicht werden. Zukunftsweisend und modellhaft zielt der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg auf eine systematische Bündelung und Entwicklung der lokalen Aktivitäten im Übergangsfeld Schule-Beruf ab. Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg basiert auf der Kooperation der relevanten Akteure.

Definition: Lokales Übergangsmanagement ist die kommunal verantwortete Bündelung und Abstimmung von Aktivitäten, die Herstellung von Transparenz und die Entwicklung und Anwendung gemeinsam vereinbarter Qualitätsstandards für den Bereich des Übergangs von Schule in den Beruf. Dies ist mehr als ein fachlicher Informationsaustausch, zielt auf die Sicherung der Rahmenbedingungen für einen gelingenden Übergang Schule-Beruf junger Menschen und baut auf einen gemeinsamen, zielgerichteten Arbeitsprozess aller beteiligten Akteure. Die kommunale Koordinierung ist als dauerhafte Querschnittsaufgabe wahrzunehmen.

Das lokale Übergangsmanagement – als Strategie, die darauf abzielt Strukturen zum Nutzen junger Menschen leistungsfähig zu gestalten – ist in der Stadt Kaufbeuren bei dem Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv angesiedelt.

Die Engagementkampagne „Kaufbeuren-aktiv“ wurde 2007 gestartet. Seit diesem Zeitpunkt werden Herausforderungen und Querschnittsthemen (z. B. Integration, Bildung, Übergang Schule-Beruf, Europa, Jugend, Bürgerschaftliches Engagement) konzeptionell und partizipativ angegangen und mittels lokaler Aktionspläne vor Ort umgesetzt.

Mit der Unterstützung verschiedener Förderungen aus Europäischen-, Bundes-, Landes- und Stiftungsmitteln wurden und werden soziale, schulische und integrative Projekte zur Umsetzung der lokalen Aktionspläne/Entwicklungskonzepte durchgeführt.

Aus diesem Mehrwert, dem Erfahrungsschatz der beteiligten Akteure und der Unterstützung durch die Verwaltungsspitze ist im Rahmen des Vorhabens „Netzwerk Neugablonz – Deine 2. Chance“, welches über das Bundesprogramm BIWAQ – Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier gefördert dieser Kaufbeurer Berufsorientierungsweg entstanden. Dieser Weg kann jederzeit auf andere Kommunen transferiert werden und soll explizit Basis für andere Schulen zur Entwicklung von schuleigenen Profilen werden.

Wir danken allen Beteiligten, namentlich: Frank Hortig, Gustav-Leutelt-Schule; Alfred Riermeier, Abteilungsleiter Kinder, Jugend und Familie; Caroline Moser, Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv; Tilmann Zschiesche, Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e. V., Claus Tenambergen, Marketingagentur; Irene-Kathrin Müller, Kath. Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V.; Robert Klauer, Kreishandwerkerschaft; Silke Königsberger, ARGE Kaufbeuren; Josefine Steiger, IHK Schwaben; Sabrina Gifi und Martin Guggenmos, Berufsberater der Agentur für Arbeit; sowie dem Bundesprogramm Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier für die Bereitstellung der Ressourcen.

Eckdaten für „Berufsorientierung aktiv – Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg“

Oberstes Ziel des kommunalen Übergangsmanagements ist die Integration von Jugendlichen in den Ausbildungsmarkt.

Berufsorientierung aktiv richtet sich an alle, die sich um dieses Ziel bemühen und es aktiv unterstützen. Auch Maßnahmen der Berufsvorbereitung (z. B. BVJ) sind Bestandteil der lokalen Förderangebote und dienen zur Unterstützung der Jugendlichen. Akteure im lokalen Übergang Schule-Beruf sind: Kommune, allgemeinbildende und berufsbildende Schulen, Jugendliche und deren Eltern, Schulsozialarbeit, Agentur für Arbeit, Arbeitsgemeinschaften, Wirtschaftsverbände, Betriebe, Soziale Einrichtungen und Vereine.

Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg umfasst die Berufsorientierung an Hauptschulen (ggf. dem Mittelschulverbund) sowie Teile der Berufsvorbereitung an der Berufsschule unter Einbindung der vielfältigen Bemühungen der Berufsorientierung und -vorbereitung. Dieses Konzept berücksichtigt die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen, beispielsweise Jugendliche mit/ohne konkrete/n Berufswünsche/n, Jugendliche mit/ohne Zuwanderungsgeschichte sowie Jugendliche mit Lern- und Leistungseinschränkungen.

Berufsorientierung aktiv orientiert sich an Empfehlungen und Vorgaben aus dem Lehrplan an Bayerischen Hauptschulen und an Erfahrungswerten aus lokalen sowie überregionalen Projekten und Konzepten in anderen Bundesländern.

Den Schülerinnen und Schülern sollen theoretische und praktische Kenntnisse über Berufsfelder und Branchen vermittelt werden. Die Praxiserfahrungen sollen geplant, begleitet und reflektiert werden. Wesentlicher Bestandteil ist die Verzahnung von individuellen Förderplänen mit der Berufsorientierung.

Bewährte schulinterne Maßnahmen zur Berufsorientierung flankieren dieses Konzept. Die Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit ist konzeptionell eingebunden: Die jeweiligen Maßnahmen werden unmittelbar zwischen den Akteuren abgestimmt (z. B. Information über Förderpläne, Besuche im BIZ, Schulbesuche des Berufsberaters, Zusammenarbeit im Hinblick auf Betriebspraktika, Auswertung und Reflexion der Projekte).

Externe Partner bereichern den Berufsorientierungsprozess, geplante Schritte werden mit diesen abgestimmt.

Berufsorientierung in Kaufbeuren

1. Erstellung von Förderplänen – Erhebung der Ausgangslage

Ausgangspunkt für eine funktionierende Berufsorientierung ist die umfassende Beobachtung der Jugendlichen. Umfassend bedeutet im schulischen, praktischen und privaten Aktionsbereich. Im Mittelpunkt der Erhebung der Ausgangslage stehen folgende Eingangsfragen:

Wie kann der Jugendlichen das Bewusstsein über seine eigenen Kompetenzen entwickeln?
Wie kann der Jugendliche diese Kompetenzen weiter entwickeln?

In die Erhebung der Ausgangslage muss einfließen:

- Selbsteinschätzung der Jugendlichen über Einzelgespräche und ggf. über einen Selbsteinschätzungsbogen
- Informationen aus dem Schülerakt und vorhandenen Informationen/Gutachten bzw. Lehrergesprächen
- Standardisierte Testverfahren (z. B. Deutshtest, Mathetest)
- Beobachtungen zum Jugendlichen im Unterricht, Betrieb, Projekt oder bei Klassenfahrten von Lehrkräften, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen bzw. Praxis- und Projektbetreuerinnen und –betreuern.
- Die Jugendlichen und deren Eltern werden über das Konzept der Berufsorientierung informiert und über den Stand des Prozesses in Kenntnis gehalten zudem werden Beratungsgespräche mit Jugendlichen und Eltern geführt

Instrumente zur Erhebung der Ausgangslage in Kaufbeuren:

- Hamet-Testverfahren
- Geva-Test
- ProfilPASS

Basierend auf diesen Erkenntnissen werden individuelle Förderpläne (Förderplan siehe Anlage 1) für alle Jugendlichen ab der siebten Jahrgangsstufe erstellt, welche verwirklicht und begleitet werden. Erklärtes Ziel muss sein, die Förderpläne über die Volksschulpflicht hinaus zu begleiten. Dopplungen sollen vermieden werden, d. h. Förderpläne werden in einem Übergabegespräch an die Berufsschule übergeben.

2. Die Förderplanarbeit - Grundprinzip der individuellen Förderung

Die Förderpläne werden systematisch mit den beteiligten Akteuren der Berufsorientierung ausgewertet (Klassenleiterinnen und Klassenleiter, Fachlehrerinnen und Fachlehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen und ggf. Projektleiterinnen und Projektleiter).

Die Erkenntnisse münden in der Förderplanarbeit. Stärken und Schwächen werden zielorientiert vorformuliert und sind Grundlage für Beratungs- und Zielgespräche mit den Jugendlichen und den Eltern. **Dabei stehen grundsätzlich die Bedürfnisse und Vorstellungen der Jugendlichen im Mittelpunkt.**

Den Jugendlichen wird die Verantwortlichkeit im Hinblick auf die Berufsorientierung nicht aus der Hand genommen, vielmehr wird sie in die Förderplanung durch regelmäßige Beratungsgespräche eingebunden. Diese Gespräche haben einen hohen Stellenwert: Ritualisiert und protokolliert (siehe Anlage 2 – Checkliste Beratungsgespräch).

Aus dem Förderplan resultieren Fördervereinbarungen, diese sollten standardisiert und SMART (S = spezifisch, M = messbar, A = akzeptiert, R = realistisch, T = terminiert) sein.

Die Fördermaßnahmen gehen aus dem Förderplan hervor und müssen von den Schülerinnen und Schülern verstanden und akzeptiert sein. Höchste Priorität hat die angemessene Einführung in die Arbeitsaufträge (differenziert und kleinstufig).

Nach dem vereinbarten Zeitabschnitt folgt ein Förderplanauswertungsgespräch. Es gibt zwei Möglichkeiten – a) das Ziel wurde erreicht b) das Ziel wurde noch nicht erreicht.

- a) Das Ziel wurde erreicht. Folge: Die Maßnahme ist beendet und die nächste Fördervereinbarung wird geschlossen.
- b) Das Ziel wurde noch nicht erreicht: In diesem Fall werden die Schwierigkeiten geklärt und es wird nachgesteuert. Ergänzende oder neue Fördervereinbarungen werden festgehalten und terminiert.

Die Eltern werden nach Bedarf mit einbezogen.

Auf die Bewertung und Wertschätzung im Verlauf der Förderplanarbeit ist besonderes Augenmerk zu richten. Kleinstufige Erfolge werden im Gespräch wertgeschätzt, Meilensteine werden zertifiziert.

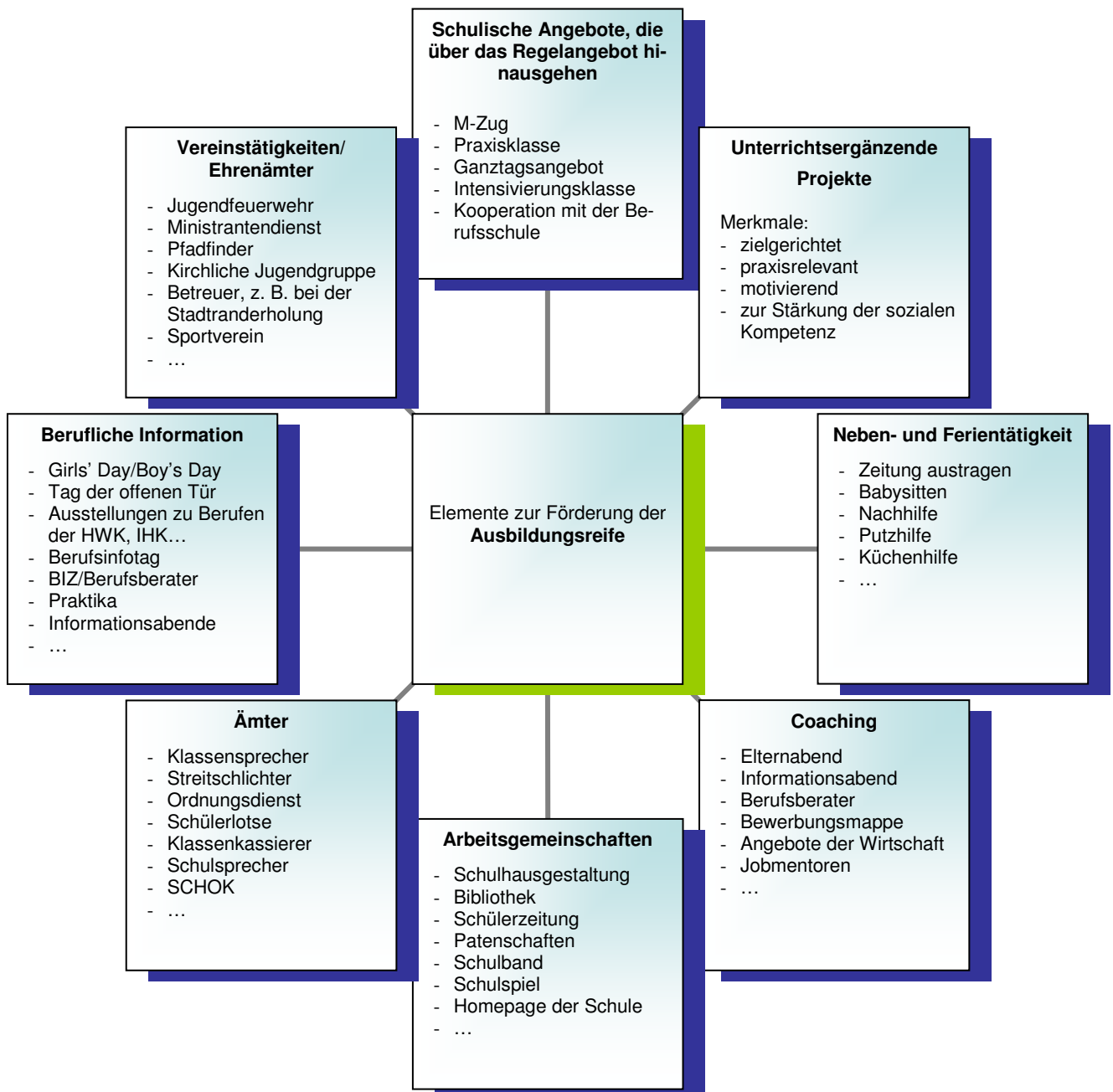
Grundprinzip: Nicht den Defizitdetektor nutzen, sondern Schätze suchen!

Förderplanarbeit – konkret:

- Die Förderpläne sind ein wichtiges Instrument und Dokument bei der Begleitung der Jugendlichen. Den betreuenden Personen ist aus den Unterlagen ersichtlich, welche Ergebnisse aus der Testung hervor gehen und welche Maßnahmen ergriffen wurden (und werden sollen) um auf ein bestimmtes Berufsfeld oder ein konkretes Berufsbild vorzubereiten. Die wichtigsten Informationen aus einem Förderplan sind:
 1. Konkrete Vereinbarungen zwischen Betreuer und Teilnehmerin und Teilnehmer
 2. Verbindliche Zeitschiene
 3. Umgesetzte Maßnahmen
 4. Zwischenergebnisse und darauf resultierende Zielvereinbarungen
- Die Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrerkollegium, Elternbeirat, Schulsozialarbeit, Bildungsbegleiter, Hausmeister) ist über das Instrument informiert und die individuellen Besonderheiten der jeweiligen Schule, ggf. auch Klasse werden diskutiert und in die Planung mit aufgenommen. Die Arbeitsformen, die Grundvoraussetzung für das Gelingen sind, müssen von der Klassenleitung angebahnt, praktiziert und gepflegt werden. Erklärtes Ziel ist die selbstständige und verantwortungsvolle Arbeit der Jugendlichen mit dem Förderplan und dessen Anlagen (Bündelung/Dokumentation in einem Berufsorientierungsordner). Der Förderplan verlässt nie die Schule.
- Die Akteure der Förderplanarbeit sind: Schule, Fachlehrer, Schulsozialarbeit, Berufseinstiegsbegleiter, Projektleiterinnen und Projektleiter, Berufsberatung – Arbeitsagentur, Jobmentoren (Kooperationen), Bildungsberatung – VHS.

3. Fördermaßnahmen - Elemente der Berufsorientierung

In Kaufbeuren kann auf eine Vielzahl von Angeboten und Maßnahmen zurückgegriffen werden.



Diese Elemente/Fördermaßnahmen sind von den Akteuren der Förderplanarbeit nutzbar und sind definiert über:

- Klassenstufe
- wichtigste Zielsetzungen
- Bezeichnung der Maßnahme
- Ressourcen und Materialien
- Bezug zur Ausbildungsreife
- innerschulische Verantwortlichkeiten
- außerschulischen Kooperationen

4. Lokale Ökonomie

Durch Berufsorientierung aktiv wurde auf kommunaler Ebene eine lokale Verantwortungsgemeinschaft gebildet, die sich über die aktuelle Situation im Übergang Schule-Beruf austauscht und gemeinsam den Herausforderungen stellt. Das Interesse der beteiligten Akteure kann gesteuert werden, das funktionierende Netzwerk wird weiter entwickelt.

Die Vernetzung erfolgt dabei nicht nach standardisierten Regeln, persönliche Kontakte, eigenverantwortliches Engagement und unbürokratisches Handeln sind Erfolgsindikatoren.

Die Akquise von Betrieben, die aktive Einbindung von externen Partnern (projektbezogen bzw. bei Aktionstagen wie dem „Kreativ-der-Berufswelt-begegnen-Tag“), eine enge Kooperation mit der Agentur für Arbeit, Wirtschaftsverbänden, Innungen, Kammern und der Wirtschaftsförderung ist unerlässlich. Externe Partner, Bildungsträger, soziale Einrichtungen, Stadtjugendring sowie Vereine tragen zu einer vielfältigen Ökonomie bei. An diesem Lern- und Entwicklungsprozess sind der Elternbeirat sowie niederschwellige sozialraumorientierte Angebote für Eltern (z. B. Erziehungskurse, Elterncafé) und Programme wie „Soziale Stadt“ mit Quartiersmanagement gleichermaßen beteiligt.

Als Bindeglied und Informationsplattform sowie zur aktiven Öffentlichkeitsarbeit agiert das Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv.

Die Verantwortung bei der Unterstützung der Berufsorientierung liegt bei verschiedenen Akteuren, es entstehen positive Effekte und verschiedene Gründe für eine aktive Berufsorientierung:

1. Der Jugendlichen soll auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Ausbildungsstelle finden.
2. Die Erziehungsberechtigten werden in ihrem Erziehungsauftrag unterstützt.
3. Die Schule stellt einen realitätsnahen Praxisbezug her.
4. Die Betriebe können sich im Zuge von Praktika und Projekten ein Bild über die Fähigkeiten der potenziellen Bewerber machen.
5. Die Kommune stellt sich verschiedenen Querschnitts- und Zukunftsthemen (Bildung, Integration, Demografische Entwicklung, Facharbeitsmangel).

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die Verantwortung für die Berufsorientierung bei den Erziehungsberechtigten und den Jugendlichen selbst liegt, durch ein gut funktionierendes kommunales Übergangsmanagement wird diese Verantwortung jedoch unterstützt und gestärkt.

Zeitliche Gliederung

Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg beginnt ab der 7. Jahrgangsstufe und führt perspektivisch bis in die nachschulische Begleitung und Betreuung.

7. Jahrgangsstufe:

Erstellung von Förderplänen – Erhebung der Ausgangslage

BO-Test (z. B. Hamet)

Fördermaßnahmen - Elemente der Berufsorientierung

Allgemeine Maßnahmen zur Stärkung der sozialen Kompetenzen und Teamentwicklung, Kreativ-der-Berufswelt-begegnen-Tag, Freiarbeit und Wochenplanarbeit (AWT-Unterricht): Pflege von Arbeitstechniken zur Unterstützung der Selbstständigkeit, Girl's Day, Boy's Day

Lokale Ökonomie

Betriebserkundungen, Projekttag

8. Jahrgangsstufe:

Die Förderplanarbeit - Grundprinzip der individuellen Förderung mit Beratungs- bzw. Auswertungsgesprächen

Einführung von Beratungs- und Auswertungsgesprächen, feste Ansprechpartner werden definiert

Fördermaßnahmen - Elemente der Berufsorientierung

Erstellung Bewerbungsunterlagen in Einzelarbeit mit Berufseinstiegsbegleiter, Schulsozialarbeit und Lehrkräften, berufliche Projekte & Praktika, Betriebserkundungen, Girl's Day, Boy's Day

Lokale Ökonomie

Besuch BiZ, Informationsveranstaltungen + Einzelgespräche durch Berufsberater und Ausbildungsleiter sowie Unternehmensvertreter, Berufsinfoabend sowie Veranstaltungen für Eltern, Abstimmungsgespräche mit Schulleitung und Lehrkräften durch Berufsberater, Mentoren

9. Jahrgangsstufe:

Die Förderplanarbeit - Grundprinzip der individuellen Förderung mit Beratungs- bzw. Auswertungsgesprächen

Förderplanarbeit wird ritualisiert - gezielte Talentpflege

Fördermaßnahmen - Elemente der Berufsorientierung

berufliche Projekte & Praktika, Betriebserkundungen, Kooperation Hauptschule-Berufsschule, Girl's Day, Boy's Day

Lokale Ökonomie

Einzelgespräche Berufsberater, Jobmentoren

Ausbildung/Beruf:

Ausbildungsvorbereitung in der Berufsschule bzw. beim Bildungsträger

Unterstützungsmaßnahmen von Betriebe, Kammer und Berufseinstiegsbegleiter, z. B. Berufsvorbereitungsjahr

Fördermaßnahmen - Elemente der Berufsorientierung

Übergangsbetreuung durch Berufseinstiegsbegleiter

Lokale Ökonomie

Duale und schulische Ausbildung in Berufsschulen und Berufsfachschulen

Ausblick:

An den beteiligten Kaufbeurer Schulen wird Berufsorientierung aktiv mit den Förderplänen implementiert. Es werden ab der siebten Jahrgangsstufe für alle Jugendliche Berufsorientierungsordner/-profile mit Förderplänen, Zeugnissen, Bewerbungsunterlagen usw. eingeführt und von den Jugendlichen selbstständig gepflegt. Diese Ordner bleiben an der Schule und werden nach Ende der Hauptschule an die Berufsschule weiter gegeben.

Im Rahmen von Fortbildungsmodulen für Lehrkräfte wird ein schuleigenes Curriculum zur Berufsorientierung bzw. Berufsvorbereitung in Abstimmung mit diesem Kaufbeurer Berufsorientierungsweg entwickelt.

Zur Erfassung und Darstellung der lokalen Angebots- und Nachfragelage ist in Kooperation mit Wirtschaftsverbänden ein Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife durch Abfrage bei lokalen und regionalen Betrieben vorgesehen.

Berufsorientierung aktiv wird zur Marke für Kaufbeurer Jugendliche. Damit verbunden sind Qualitätsstandards für einen bestmöglichen Übergang von der Schule in den Beruf.

Lokales Übergangsmanagement versteht sich als akteursübergreifender, zielorientierter Qualitätssicherungs- und Reflexions- und Innovationsprozess. Daher wird der Kaufbeuren Berufsorientierungsweg im Rahmen von Bilanzkonferenzen, Fachtagungen, Arbeitskreisen regelmäßig weiter entwickelt und jährlich fortgeschrieben.

Akteure

Agentur für Arbeit
ARGE
IHK Schwaben
Kreishandwerkerschaft Kaufbeuren
Stadt Kaufbeuren

www.arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de
www.ihk-schwaben.de
www.khs-kaufbeuren.de
www.kaufbeuren.de
www.kaufbeuren-aktiv.de

Berufsschule Kaufbeuren
Gustav-Leutelt-Schule

www.berufsschule-kaufbeuren.de
www.gustav-leutelt-schule.de

Institut für berufliche Bildung und
Weiterbildung e. V.

www.ibbw.de

Staatliches Schulamt
Stadtjugendring
Caritasverband Kaufbeuren e. V.
Kath. Jugendfürsorge Kaufbeuren
der Diözese Augsburg e. V.
IHK-Bildungshaus

www.schulamt-oal.de
www.sjrkf.de
www.caritas-kaufbeuren.de
www.kjf-augsburg.de
www.ihk-bildungshaus-schwaben.de

Projektleitung „Bildung-aktiv“ im Rahmen des Bundesprogramms Lernen vor Ort
Bildungsberatung der VHS Kaufbeuren
Bildungsportal
Quartiersmanagement Neugablonz
Allgemeiner Sozialdienst Neugablonz

www.vhs-kaufbeuren.de
www.bildung-kaufbeuren.de

Links

Stadt Kaufbeuren:

www.kaufbeuren.de

www.kaufbeuren-aktiv.de

www.biwaq.de

www.bva.de

www.esf.de

http://ec.europa.eu/employment_social/esf/index_de.htm

Agentur für Arbeit:

www.planet-beruf.de

www.arbeitsagentur.de

Schulen:

www.gustav-leutelt-schule.de

www.berufsschule-kaufbeuren.de

www.khs-kaufbeuren.de

www.ihk-schwaben.de

www.bildung-kaufbeuren.de

Nützliche Seiten rund ums Thema Berufswahl und Ausbildung:

Ratgeberseiten

www.schwaben.ihk.de

www.ihk-bildungshaus-schwaben.de

www.fitforjob-schwaben.de

www.pakt-sucht-partnern.de

www.azubi-academy.de

www.bmwi.de

www.good-practice.de

Spezielle Tipps zur Berufswahl, Bewerbung und Einstellungstests

www.planet-beruf.de

www.aktuelle-berufschance.de

www.jova-nova.com

www.machs-richtig.de

www.perspektive-plus.de

www.wassollwerden.de

www.schule-aus-bildung.de

www.zukunft-klipp-und-klar.de

www.aok4you.de

www.azubi.net

Ausbildungsplätze Offene Lehrstellen in Onlinebörsen

www.lehrstellen-schwaben.de

www.ihk-lehrstellenboerse.de

www.arbeitsagentur.de

www.meinestadt.de

www.leo-bayern.de

www.arbeitsagentur.de

Über verschiedene Berufe, Profile, Informationen und Chancen

www.bibb.de

www.berufenet.de

www.berufe-lexikon.de

www.ausbildungsoffensive-bayern.de

www.bauberufe.net

www.lbe.de

www.it-berufe.de

www.chemie4you.de

www.autoberfue.de

www.hotel-intern.de

www.handwerkspower.de

Förderhinweis

Dieses Vorhaben (Netzwerk Neugablonz – Deine 2. Chance) wird aus dem Europäischen Sozialfond der Europäischen Union und aus Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert.

Der Europäischen Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.



Impressum

Stadt Kaufbeuren
Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv
Kaiser-Max-Straße 1
87600 Kaufbeuren
Tel.: 08341/437388
Fax: 08341/43788388
E-Mail: info@kaufbeuren-aktiv.de
Internet: www.kaufbeuren-aktiv.de

Gustav-Leutelt-Schule
Turnerstraße 2
87600 Kaufbeuren
Tel.: 08341/98914
Fax: 08341/98915
E-Mail: schulleitung@gustav-leutelt-schule.de
Internet: www.gustav-leutelt-schule.de

Staatliche Berufsschule Kaufbeuren
Josef-Fischer-Straße 3
87600 Kaufbeuren
Tel.: 08341/9093150
Fax: 08341/909315105
E-Mail: verwaltung@berufsschule-kaufbeuren.de
Internet: www.berufsschule-kaufbeuren.de

Anlage 1 Förderplan

Name:	Klasse:		Datum:
	Bereich 1	Bereich 2	Bereich 3
Ziel:			
Maßnahme:			
Helfer/in:			
Termine:			
Erfolgskriterien:			
Auswertung:			
Unterschrift: Schüler/in Schüler/in Schüler/in

Anlage 2
Checkliste Beratungsgespräch

Phasen	Inhalt
Vorbereitung	Für angenehme Gesprächsatmosphäre sorgen Zeitrahmen.
Eröffnung	Rahmen und Zweck des Gespräches klären
Einstieg	<p>Schüler/in beschreibt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Situation in der Klasse, Schule ▪ Situation bezüglich Stärken und Schwächen ▪ Erwartungen und Ziele <p>Lehrkraft informiert über Ergebnisse von</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhebungsbogen ▪ Tests ▪ Beobachtungen ▪ Akten
Aussprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schüler/in nimmt Stellung ▪ Lehrkraft fasst am Ende alle angesprochenen Punkte zusammen
Zielformulierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schüler/in formuliert mehrere Ziele (auf Kärtchen) ▪ Lehrkraft formuliert ebenfalls Ziele ▪ Schüler/in liest Kärtchen vor <p>Bewertung der Ziele nach Realisierbarkeit</p>
Maßnahmenplanung Aufgabenverteilung	<p>Welche Unterstützung braucht die Schülerin / der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ durch die Schule, ▪ durch die Eltern, ▪ durch andere? <p>Welche Aufgaben übernimmt die Schülerin / der Schüler?</p> <p>Zeitplan:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wer tut was bis wann? ▪ Wie lange läuft die Maßnahme? <p>Planung des nächsten Gesprächs</p>